



Dann werden die Gerechten

Leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. - Math. 13. 43

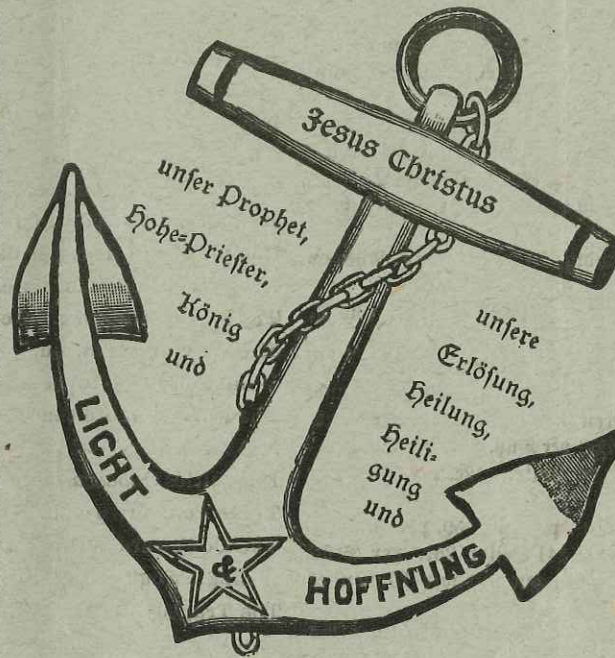
# Licht und Hoffnung

Setzet eure Hoffnung „ganz“ auf die Gnade. 1 Pet. 1, 13.

Jahrg. XVII. North Amherst, O., 1. Juni 1908.

No. 7.

Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: Die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten. Jakob 1, 27.



Von welchem auch ihr herkommt in Christo Jesus, welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung. 1. Cor. 1, 30.

Rev. J. A. Sprunger, Editor. Published 1 and 15 of every month. Subs. price \$1.00 per year.

Published by LIGHT AND HOPE PUBLISHING CO., North Amherst, Ohio.

Der aber Samen reicht dem Säemann, der wird je auch das Brot reichen zur Speise, und wird vermehren euren Samen, und wachsen lassen das Gewächs eurer Gerechtigkeit;

Daß ihr reich seid in allen Dingen, mit aller Einfältigkeit, welche wirkt durch uns Dankagung Gotte. 2. Cor. 9, 10. 11.



LIGHT AND HOPE PUBLISHING CO  
BIRMINGHAM, OHIO.



## Die Missionsgesellschaft Licht und Hoffnung

ist interdenominationell und sucht gemeinschaftlich mit den bestehenden Gemeinden das Werk des Herrn zu betreiben in Innerer und Aeußerer Mission, besonders der Waisensache.

## Das Magazin Licht und Hoffnung

erscheint halbmonatlich und kostet einen Dollar bei Vorausbezahlung. Es ist das Organ der Missionsgesellschaft. Das Hauptziel des Magazins ist, das Geistesleben zu fördern und Missionsfönn zu wecken auch hat es den besonderen Zweck eines Hilfsmittels für Sonntagsschullehrer.

Rev. J. A. Sprunger, Editor.

Rev. G. J. Dug, Gehilfseditor.

## Deutsche Traktate.

- Ein wunderbarer Besuch, 6c. per. Duß. 35c. per Hundert.  
Die Gemächer des Königs, von F. B. Meyer. 10c. per Duß  
60c. per Hundert.  
Tom der Krüppel. 10c. per Duß. 60c. per Hundert.  
Kurze Bloßstellung von Tagesanbruch (Millennial Dawn.)  
Von W. G. Moorehead. 5c. per Duß. 30c. per Hundert.  
Der moderne Spiritualismus im Lichte der Heiligen Schrift  
Von H. P. Welton, D. D. 10c.  
Das Reich Gottes ist inwendig in euch. Von Andrew  
Murray. 10c.  
Gedanken über göttliche Heilung. Von J. B. Bell und A.  
B. Simpson. 10c.  
Die Heimreise. 6 Seiten 3c. per Duß. 25c. per Hund.  
Der Tod am Bußtisch. 12 Seiten 4c. per Duß. 30c. per Hund.  
Der Sohn des Meeres. 9 Seiten 3c. per Duß. 30c. per Hund  
Zeichen der Zeit. 28 Seiten 12c. per Duß. 70c. per Hund.  
Das Schriftgesetz des Lebens. 29 Seiten. 12c. per Duß. 75 c  
per Hundert.  
Für immer Dein. 14 Seiten 8c. per Duß. 60. per Hund.  
Die Offenbarung Jesu Christi. 141 Seiten 25c. per Stück  
Dieses Büchlein hat 12 Betrachtungen und wir können es  
bestens empfehlen.  
Zwölf Betrachtungen über Daniel und die Aufrichtung des  
Reiches Gottes. Von Rev. Wm. Jotsch. 168 Seiten 25c. per  
Stück.  
Wie kann ich gerettet werden. 10c. per Duß.  
Blide in die geoffenbarten Ratschlüsse Gottes bis auf die neue  
Erde. 12 c. per Duß.  
Volles Heil. 10 c. per Stück.  
Freundliche Winke für junge Mädchen. 12 cents per Duß.

## Tracts.

- A Puzzled Dutchman Made Happy. 2 c. per doz.  
A Hindu Convert. 5 c. per doz  
Family Government. 8 c. per doz.  
Not a Word. 4 c. per doz.  
He Lacked Moral Courage.  
Are you Guilty. 6 c. per doz.  
A Vision. 6 c. per doz.  
Cripple Tom. 10 c. per doz.  
Are you a Christian? 4 c. per doz.  
Thy sins be forgiven. 2 c. per doz.  
The Way of Salvation. 12 c. per doz.  
What must I do to be Saved. 4 c. per doz.  
The worker more than the work. 8 c. per doz.  
A Snort Story. 6c. per doz. 30c per hund.  
Difficulties Concerning Consecration. 10 c. per doz.  
Thine Forever. 6 c. per doz.  
The Downward Way. 10 c. per doz.  
A Single Soul. per doz. 3 cents, per hundred 20 cents  
The Tragedy of 'a Rebellious Will. 10 c. per doz.  
The Way unto God. 10c. a piece. 60 c. per doz.  
God's Dealings with Man. 10 c. a piece. 60 c. per doz.  
Christian Science 12 c. per doz. 75 per hund.

## NEW TRACTS !

- 10 cents per 100.  
Lost. Victory.  
Humility. A sure Thing.  
Where Hell is. A good Profit.  
Dont miss Gods best. Ye must be born again.  
Prepare to meet thy God.  
Where will you spend Eternity.

Order a Sample Package of the above tracts.  
10 cents post paid.  
Light and Hope Publishing Co.,  
North Amherst, Ohio.



# Licht und Hoffnung.

Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit. Heb. 13, 8.

Jahrg. XVII.

North Amherst, O., 1. Juni 1908.

No. 7.

## Die Pfingstgemeinde.

Was ist das für ein Brausen?	Nun durch die Länder schreitet	O seliges Geheimnis:
Welch ein gewalt'ges Wehn	Siegreich der Geist des Herrn,	Christus und die Gemein'!
Erfüllt die stille Stätte,	Und hell und immer heller	Aus Ihm ist sie genommen,
Wo Jesu Jünger flehn!	Erglänzt der Morgenstern.	Sein Fleisch und Sein Gebein!
Sie alle, die versammelt,	Der Herr ruft aus den Völkern	Sie trägt auch Seinen Namen,
Sind Heiligen Geistes voll	Sich eine heil'ge Schar,	Ist bei Ihm allezeit:
Und reden andre Sprachen,	Ihm bringet jetzt das Erdreich	Hier in der Glut der Drangsal,
Ein jeder wie er soll.	Die Erstlingsgarbe dar.	Dort in der Herrlichkeit.

Das ist der Tag der Pfingsten,	Von oben her geboren,	Sein Blut hat sie gelöst
Der noch kein Ende hat,	Aus Wort und Geist gezeugt,	Vom Dienst der Eitelkeit,
In dessen Morgenlande	Anbetend die Gemeinde	Gereinigt und geheiligt
Erstrahlt die heil'ge Stadt.	Sich vor dem Lamme beugt.	Und ewig Gott geweiht.
Das ist des Lammes Erscheinung	Sie dient dem Herrn mit Freude	Ein Herr und eine Taufe,
Heil dir, Jerusalem! —	Im priesterlichen Schmuck,	Ein Brot, ein Kelch, ein Bund,
Der Aufgang der Gemeinde,	Sie folgt des Lammes Spuren,	Ein Leib, ein Geist, ein Glaube,
Des Geistes Bethlehem.	Und fühlt des Kreuzes Druck.	Und einer Hoffnung Grund.

O jauchze laut, frohlocke,  
Du auserwählte Schar!  
O stellet eure Leiber  
Als heil'ges Opfer dar!  
Ihr Auserkornen Gottes,  
Seid eures Stands bewußt:  
Die Welt flieht und ihr Wesen:  
Hoffart und Fleischeslust!

Erhebet eure Häupter  
Und wartet früh und spät;  
Dient, fastet, wacht und betet,  
Der Herr vom Himmel naht!  
Im vollen Pfingstgeschmeide,  
Gemeinde tritt herfür!  
Es ist die letzte Stunde,  
Der Herr steht vor der Tür! B. R.

## Die Ausgießung des Heiligen Geistes.

(Apg. 2, 1 — 18; 36 — 38.)

O du fröhliche, o du selige  
Gnadenbringende Pfingstenzeit!  
Christ, unser Meister, heiligt die Geister,  
Freue dich, Freue dich, o Christenheit!

Am Pfingstfest soll sich die Christenheit darüber freuen, daß Jesus durch Seinen Heiligen

Geist die Geister heiligt. Versteht ihr, was ihr singt? Oder geht es euch, wie jenem Knaben, der bei dem Worte „Geister“ an etwas Nebelhaftes, Unsichtbares, vielleicht gar an Gespenster dachte? Ihr sollt einfach an Menschen denken. Die Apostel empfangen den Heiligen Geist, und sie waren doch Menschen. Durch den Propheten Joel ließ Gott sagen: Auf Meine Knechte und



Mägde will ich von Meinem Geist ausgießen. Und am Schlusse seiner Predigt sind es wieder Menschen, zu denen Petrus sagt: „Tut Buße, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen, die Gabe des Heiligen Geistes.“ Also Menschen will Jesus durch Seinen Heiligen Geist heiligen. — Das Wort bedeutet zweierlei: reinigen und absondern. Der Heilige Geist soll die Menschen von der Sünde reinigen und sie für den Dienst Jesu absondern. Als dort an jenem Pfingstfest die Jünger alle einmütig beieinander waren, geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes. — Der Wind reinigt die Luft. Wenn sich aber an einem schwülen Sommertage plötzlich ein Gewittersturm erhebt, so merken wir zunächst nichts von der reinigenden Eigenschaft des Windes. Du — wie wirbelt der Staub auf! wie kräuseln die dürrn Blätter durch die Luft! Man sieht nichts als Schmutz und Unrat. Gerade so ist es, wenn der Heilige Geist in das Herz eines Menschen hineinfährt. Bevor Er reinigt, wühlt Er den Schmutz der Sünde auf, d. h. Er zeigt dem Menschen die Sünde im Lichte Gottes.

Bisher hat ein Kind gemeint, es sei doch ganz ehrlich, habe nie gestohlen, und plötzlich erkennt es, daß das Naschen auch Stehlen ist. Ein anderes Kind sagt wohl, es habe noch nie gelogen, aber plötzlich zeigt ihm der Heilige Geist, daß es eine Lüge ist, wenn man tut, als sähe man einen Vorübergehenden nicht, oder wenn man nicht offen eingesteht, bevor man gefragt wird, daß man einen Gegenstand zerbrochen habe. Ja, wenn der Heilige Geist einmal ins Herz hineinkommt, da sieht ein Mensch vieles, was Er vorher nicht gesehen hat: Neid, Haß, Zorn, Herrsucht, Ehrgeiz, Unehrllichkeit, Unaufrichtigkeit. Du — man möchte die Augen schließen, wie man bei einem Sturm alle Fenster und Türen des Hauses schließt. Aber das nützt nichts; das innere Auge des Menschen sieht doch alles. Was

nun machen? Vielleicht beten: Decke alles zu, daß ich's nicht sehe? Nein, sondern gerade das Gegenteil: Entdecke alles und verzehre, was nicht in Deinem Lichte rein.

Der Heilige Geist ist ja auch ein Feuer, durch das die Sünde verbrannt wird. Verbrennen tut weh. Aber: Wenn mir's auch noch so schmerzlich wäre, die Wonne folgt nach der Pein; Du wirfst mich aus dem finstern Alten in Jesu Klarheit umgestalten. — Seht, Kinder, wenn jemand seine Sünde im Lichte Gottes gesehen hat, dann möchte er gerne davon frei werden, und das kann nur geschehen, indem er Gott seine Sünden aufrichtig bekennt und Ihn um Jesu willen um Verzeihung bittet. Manche Sünde wird aber auch vor Menschen bekannt werden müssen. Bist du hochmütig an deinem Mitschüler vorbeigegangen, so wirfst du ihn bitten müssen: Vergib mir, daß ich dich beleidigte. Oder hast du deinem Freunde eine Geschichte erzählt, — vielleicht im Scherz — die sich garnicht zugetragen hat, so mußt du hingehen und sagen: Vergib, daß ich dich belog.

Freilich tut das Verbrennen weh. Das „Sichdemütigen“ ist dem natürlichen Menschen sehr zuwider. Aber: Die Wonne folgt nach der Pein. „Wenn Du mich demütigest, so machest Du mich groß“ (Ps. 18, 36). O wie ist das Herz so frei, wie kann man so fröhlich seinen Weg gehen, nachdem der Heilige Geist im Herzen mit der Sünde aufgeräumt hat! Und dann kommt das Zweite: Er sondert uns ab für Jesu Dienst. Er bringt uns dahin, daß wir aufrichtig, ehrlich, sanftmütig und demütig sein können. Und dann kann der Heiland uns gebrauchen. Denkt doch einmal, wie herrlich es ist, daß wir dem Könige Himmels und der Erden dienen dürfen. Wie fühlt man sich da geborgen in Seiner Hand!

Wie gut und sicher dient sich's nicht

Dem ewigen Monarchen!

Im Feuer ist Er Zuversicht,

Fürs Wasser baut Er Archen.



Laßt uns alle den Herrn um Seinen Heiligen Geist bitten, damit wir Kraft empfangen, der Sünde den Abschied zu geben und uns enger an Jesu zu schließen! Das ist dann selige, gnadenbringende Pfingstzeit.

### Meine Pfingsterfahrung.

Es war vor zwei Jahren am Vormittage des Pfingsttages. Eine angestrenzte Arbeitszeit lag hinter mir. Nur noch zwei Predigten, einige Amtshandlungen und eine Gemeinschaftsstunde, dann sollte ich drei Wochen Ausspannung haben. Wer will es mir verdenken, daß ich mich in einer frohen Stimmung befand? Da nahm ich, den Gemeinschaftsboten zur Hand, um den Pfingstartikel zu lesen. Vor drei Tagen, als ich beim Eintreffen des Boten einen flüchtigen Blick hineingeworfen hatte, war ich enttäuscht, daß der Bruder, der den Hauptartikel hätte schreiben sollen, unsern lieben Redakteur im Stich gelassen hatte, und daß dieser ein Bruchstück aus N. Murray's: „Der volle Pfingstsegen“ hatte abdrucken lassen müssen. Während nun aus der nahen Kirche deutlich die Wechselgesänge der Liturgie herüberschallten, trieb es mich zu stiller Zwiesprache mit meinem Gott. Mein Leben, meine Arbeit zog an meinem prüfenden Auge vorüber. Konnte Gott mit mir zufrieden sein? War ich wirklich voll befriedigt? Ein tiefes Sehnen in meinem Herzen nach irgend etwas, was mir fehlte, über das ich mir im Gedränge der Arbeit sonst nicht recht Rechenschaft gab, erfüllte mein Herz. Was fehlte mir?

„O heiliger Geist,kehr bei uns ein!“

so tönte es jetzt in tausenden Akkorden an mein Ohr. Ja, das ist's, was dir fehlt, die Kraft aus der Höhe, die Fülle des Heiligen Geistes! Vor Jahren schon war die Frage nach tieferen Geisteserfahrungen an mich herangetreten. Das eigene Herz dürstete danach; fragende Seelen verlangten den Weg nach der Geistesfülle zu erfahren. Ein Le-

ben des Sieges? — kann man's erfahren? In der Theorie, ja. In der Praxis?? Wer kann's von sich bezeugen?? Alle, die mir einst turmhoch über dem Niveau der Durchschnittschriften zu stehen schienen, zeigten bei genauerer Bekanntschaft Mängel, Fehler, ja, offenbare Sünden. — Da war die Kunde in's stille Pfarrhaus gedrungen, daß einer, von dem ich oft Segen empfangen, jubelnd bezeugen dürfte: *Jesús bewahrt mich allezeit.* Wer das auch erleben könnte!! Aber geht das nicht über die Schrift hinaus? Darf man danach trachten??

„Gib, daß in reiner Heiligkeit  
Wir führen unsere Lebenszeit;  
Sei unseres Geistes Stärke,  
Das uns hinfort sei unbewußt  
Die Eitelkeit, des Fleisches Lust  
Und seine toten Werke . . .“

Soll das die Antwort sein? — Die Orgel verstummte; die Predigt begann. Nicht bloß in der Kirche. Im stillen Studierzimmer predigte der Heilige Geist dem nach dem Pfingstsegen Verlangenden, der jetzt mit einem wahren Heißhunger nach dem vorher verachteten Pfingstartikel griff und ihn langsam durchlas. Tief prägten sich die sieben Hauptsätze desselben in sein Herz und führten ihn durch Gericht und Gnade.

1. Der volle Pfingstsegen ist „das Erbteil aller Gotteskinder“ nicht bloß für die erste Gemeinde, nicht bloß für etliche besonders Bevorzugte. 2. „Diesen Segen habe ich noch nicht.“ Tief mußte ich mich schämen ach Herr, laß mich nicht anderen predigend selbst verwerflich werden. So kann's und darf's nicht weiter gehen. 3. Dieser Segen ist für mich. Mein Herz fing an zu jubeln, aber auch zu trauern, denn 4. Diesen Segen kann ich mir selbst nicht geben. Das war ja die schmerzliche Erkenntnis in 9 jähriger Nachfolge Jesu. Sie ließ mich manchmal an der Echtheit meiner Bekehrung zweifeln und brachte mich zur völligen,



inneren Ueberzeugung meiner gänzlichen Ohnmacht, mich selbst zu bessern. Sie war die Vorbereitung zu dem Entschluß, den der Heilige Geist in mir wecken wollte. 5. Ich will um jeden Preis diesen Segen haben und übergebe mich Dir auf's neue nach Geist, Seele und Leib. Nun las ich knieend weiter, und zwischen dem Lesen sinnend und dann innehaltend, sprach ich dem teuren Gottesmann nach: Im Glauben, daß Gott meine Uebergabe annimmt und mir diesen Segen schenkt, eigne ich ihn mir zu. Fast wollte es mir vermessen erscheinen, so zu sprechen und so zu handeln. Aber der Herr war freundlich. Er schenkte mir „Mut zum Zufassen“ und ich ergriff im Glauben den „Pfingstsegens.“ Zuerst war ich halblaut: „Wenn ich auch gar nichts fühle, so will ich doch glauben, daß Du mein Schreien und den Durst meiner Seele gestillt hast. Ich will glauben ohne zu fühlen, daß Du mir Deinen Heiligen Geist in neuer Weise gegeben hast.“ Da nahm der Heilige Geist von mir Besitz und ein wunderbares Gefühl des Friedens und der Freude durchströmte mich und erfüllte mein Herz mit Lob, Dank und Anbetung, obwohl ich nichts sehen und spüren konnte, daß eine Aenderung mit mir vorgegangen sei und noch nicht „wissen“ konnte, ob mein Leben wirklich anders werden würde. Aber ich handelte nach dem letzten Leitsatz Murray's. 7. Nun rechne ich auf Gott und hoffe auf Ihn, daß Er den Segen, den Er mir schenkt, innerlich in mir offenbaren wird. Ich stand auf und wußte, die Liebe Gottes ist ausgegossen in mein Herz. (Röm. 5, 5). Da setzte die Orgel ein und brausend sang die Gemeinde den ersten Vers des Ledeums: „Herr Gott dich loben wir!“ Wer konnte fröhlicher in dies an jedem ersten Festtag gesungene Lied einstimmen als ich? Seitdem ist mein Leben ein Lobgesang Gottes geworden. Dieser „Pfingst-

segens,“ gab mir Kraft zum Zeugnis und zum Dienst und ist die Grundlage und der Ausgangspunkt einer neuen Periode meines inneren und äußeren Lebens geworden.

Zwar muß ich beschämt bekennen, daß ich nicht treu genug mit diesem Segen umgegangen bin. Aber der Herr war treu und gab Seinem Kinde nach jedem Abweichen, wenn es zu Ihm zurückkehrte, einen neuen, tiefen Einblick in das volle Heil und eine tiefere, persönliche Erfahrung desselben und die Fähigkeit, von demselben zu zeugen.

Was durfte ich alles aus Seiner Fülle nehmen? Zuerst einen wunderbaren Frieden und innere Freude am Herrn, die in selbstverleugnender Liebe ausstrahlen konnte. Dann bekam ich Kraft zum Leiden und mußte durch tiefe, körperliche Leiden hindurch, in denen sich der Herr nochmals als ein mächtiger Erretter bewies. Dann lernte ich „auf dem Wasser gehen“, d. h. alle bisherigen Stützen für die Existenz aufgeben und in ein Leben der Abhängigkeit von Ihm eingehen.

Je länger, je mehr konnte ich ein „Zeuge“ werden dessen, was ich predigte und anderen immer klarer den Weg zeigen, den der Herr uns alle führen will. Mit Jesu gestorben, im Tode sein; Stunde um Stunde, o Herr, bin ich Dein. Schließlich machte Er mir auch das Geheimnis des „sich bewahren lassen's“ offenbar und führte mich in eine heilige und doch so selige „Willenlosigkeit“ und „Bereitwilligkeit, immer geringer zu werden“, ein.

Freilich muß ich auch heute noch sagen: „Nicht daß ich es schon ergriffen hätte, oder schon vollendet sei; ich bin noch nicht am Ziel. Aber ich jage Ihm nach, nachdem ich von Christo ergriffen bin und vertraue Ihm, daß Er das Werk vollführen und zum Abschluß bringen wird. Ihm sei Preis dafür!

Das alles schrieb ich zu Seiner Ehre, um zu



bezeugen, daß wir wirklich eine völlige Erlösung haben und um euch, liebe Geschwister, die ihr euch nach ihr seht, zu ermutigen. 1 Kor. 11, 1; Phil. 3, 17. Blickt auf Jesum, nicht auf euch; Er führt euch sicher dem Ziele zu. Er schenke vielen von euch „den vollen Pfingstsegel!“ Regehlh.

## Die große Pfingstgabe.

Die Jünger hatten damals keine Ahnung von der Größe und Herrlichkeit der Gabe des Heiligen Geistes, sonst hätten sie nicht so getrauert, als der Meister sich anschickte, ans Kreuz zu gehen und ins Grab hinab zu steigen, um von da hinauf zu steigen über alle Himmel, auf daß Er alles erfüllte (Eph. 4, 8 — 10).

„Hinaufgestiegen in die Höhe, hat Er die Gefangenschaft gefangen geführt und den Menschen Gaben gegeben.“ Laßt uns in Ehrfurcht, Dankbarkeit und Anbetung die göttlichen Gaben betrachten, welche der Herr Seiner Gemeinde, welche der Vater Seinen Kindern gegeben, als das auf den Thron erhöhte Lamm den Himmel öffnete und mit Heiligem Geist taufte.

### A. Die Gemeinde Gottes empfing:

1. Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer zur Vollendung der Heiligen (Eph. 4, 11).
2. Das Wort der Weisheit und Erkenntnis, bergeversetzenden Glauben, Gaben der Heilungen, Wunderwirkungen, Prophezeiung, Unterscheidungen der Geister, Sprachen (1 Kor. 12, 8 — 10).
3. Vollmacht, die Welt zu überführen von Sünde, Gerechtigkeit und Gericht (Joh. 16, 8).

### B. Die einzelnen Kinder Gottes empfangen.

1. Kraft zum Zeugendienst und Zeugenleiden (Apostelgeschichte 1, 8).

2. Völlige Freude (Joh. 16, 22 — 24).
3. Die Salbung, die über alles belehret (1 Joh. 2, 20, 27).
4. Das Zeugnis der Gotteskindschaft (Röm. 8, 16).
5. Die Versiegelung auf den Tag der Erlösung (Eph. 4, 30).
6. Das Unterpfaud des Erbes (Eph. 1, 14, vgl. 1 Petr. 1, 4).
7. Des Geistes Innwohnung zur Lebendigmachung des sterblichen Leibes (Röm. 8, 11).
8. Eine oder mehrere der Gaben, welche der Gemeinde Gottes gegeben sind (1 Kor. 12, 7 — 11).
9. Die größte Gabe: die Liebe Gottes (1 Kor. 13; Röm. 5, 5).
10. Das Anschauen der Herrlichkeit des Herrn mit aufgedecktem Angesicht (2 Kor. 3, 18).
11. Die Verwandlung nach dem Bilde Christi von Herrlichkeit zu Herrlichkeit (2 Kor. 3, 18).
12. Alles in betreff des Lebens und der Gottseligkeit (2 Petr. 1, 3).

Bruder, Schwester! Was hast du empfangen? „Wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird Ueberfluß haben; wer aber nicht hat, von dem wird selbst was er hat genommen werden“ (Matth. 13, 12).

## Der Heilige Geist.

Sach. 12, 10; Ev. Joh. 4, 24.

Ueber das Haus Davids und über die Bürger zu Jerusalem, will ich ausgießen den Geist der Gnade und des Gebets; u. s. w. Ferner: Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Sobald ein Mensch anfängt ernstlich um die Gabe des Heiligen Geistes zu beten, dann ist der liebe Gott willig und bereit denselben in so reichem Maße zu geben, daß unser Herz damit so ange-



füllt wird, daß wir neue Kraft und auch tiefere Erkenntnis aus Seinem Wort bekommen, und unser ganzes Leben wird dann ein geheiligtes sein, so daß unsere Wirksamkeit im Reiche Gottes, und unser Tun und Lassen davon im alltäglichen Leben deutlich Zeugnis geben wird, weiß Geistes Kinder wir sind. Und, wenn wir als Gläubige der Welt gegenüber nicht ein gutes Zeugnis ablegen und den Unbekehrten nicht in aller Liebe den Heiland als Erlöser der Welt anpreisen, so werden wir ja auch nicht als die fruchtbaren Aehren vom Herrn anerkannt, und unser Glaubens-Leben wird dann nach und nach weniger, weil das Gebetsleben auch schwächer wird, und daher kommt es, daß in dieser Zeit so viele Kinder Gottes einschlafen, obgleich sie nicht offenbar in Sünden leben, die Versammlungen noch öfter besuchen, aber weiter auch nichts fürs Reich Gottes tun, und daher kommt es dann daß solche Glieder sich immer mehr in verschiedenen Dingen der Welt gleich stellen, welches man so ganz besonders an dem Hochmut der weltlichen Kleidertracht merkt, der in dieser Zeit alles zu überfluten versucht, und hierunter leidet das Volk Gottes mehr oder weniger, und daher ist auch so wenig Teilnahme an der innern und äußern Mission und die dazu nötige Mittel fehlen auch, weil die schon erwähnte Weltmode viel, ja sehr viel Geld und Zeit kostet. Ich möchte hiermit nicht so verstanden sein, als wenn die Gläubigen sich nicht anständig kleiden sollen, wenn sie eigene Mittel haben, sondern sich nach 1 Tim. 2, 9 richten, und sich so tragen, daß sie nicht ein Anstoß geben und ihr Gewissen nicht beschweren, um noch weiter vom rechten Ziel abzukommen und schließlich noch das Loos mit dem reichen Mann ziehen. Davor bewahre uns der treue Heiland aus Gnaden. Ich wünsche dieser Zeitschrift viel Erfolg und hoffe, die Brüder arbeiten auch im Segen.

J. W. Faust.

Der Herr ist meine Zuversicht und Stärke.

### Pfingsten.

Daß es auf der armen Erde,  
Unter Deiner Christenschar  
Wieder einmal Pfingsten werde,  
Herr, das mache gnädig wahr!  
Fache neu der Liebe Flammen  
In den kalten Herzen an;  
Füge, was entzweit, zusammen,  
Daß man Eintracht sehen kann!

Mache alle kranken Glieder  
Küstig, kraftvoll und gesund!  
Laß die erste Liebe wieder  
Einen unsern Christenbund,  
Daß bald wieder nur der eine,  
Große, heil'ge Gottesgeist  
Sichtbar sei in der Gemeinde,  
Welche Christi Kirche heißt.

O so send in uns hernieder.  
Und als neuer Lebenssaft  
Dringe er durch alle Glieder  
Und belebe sie mit Kraft,  
Triebe sie zu Geisteswerken,  
Fache an der Liebe Glut,  
Lehre treu aufs Wort uns merken,  
Weck' der ersten Zeugen Mut!

Also laß des Geistes Wehen  
In der ganzen Christenheit,  
Jesu, heute neu erstehen!  
Gib uns Glaubensfreudigkeit,  
Daß in jeder Christgemeinde,  
Nah und fern zu Berg und Tal,  
Deines Geistes Macht erscheine,  
Pfingsten werde überall!

Bernhard Meißner.

### Aus der Türkei.

Cäjärea, den 24. März 1908.

Mein lieber Bruder und Schwester, —  
Möge der Friede Gottes eure Herzen und  
Sinne bewahren in Christo Jesu.

Ich verließ Konia am 24. Februar um eine  
Anzahl Dörfer zu besuchen. Eine unserer weib-  
lichen Lehrer und ein einheimischer Prediger be-  
gleiteten mich. Ueberall fanden wir offene Lü-  
ren und verlangende Herzen.



In einem Dorfe wurde ich gebeten die Betstunde zu leiten. Hier fanden sich eine Anzahl Christen ein. Es ist erfreulich zu sehen, welcher regen Anteil die lieben Christen nehmen an den Betstunden. Es waren bei fünfzig Personen anwesend und ich glaube sagen zu dürfen, daß bei dreißig persönlichen Anteil nahmen am öffentlichen Gebet und Zeugnisablegen.

Am folgenden Tage traten wir eine zehnstündige Reise zu Pferd an zu einem Städtchen, mens Noondeegin mit ungefähr 18 000 Einwohnern, ohne Schule und ohne Prediger. Mit Recht schelten sie die Christen und sagen es ist ihre Pflicht ihnen auch zu helfen. O, Ihr meine Lieben, wollt Ihr nicht mit uns beten, mehr als je vorher, daß der Herr der Ernte mehr Arbeiter in dieses Feld sende?

Wir kamen dort ungefähr 6 Uhr abends an. Es war jetzt Samstag abend. Ehe wir das Haus unsres christlichen Freundes, ein Schmied, erreichten, folgten uns Männer und Frauen nach. Bald hatten wir die Herberge voll Leute uns Willkommen zu heißen. Die Geschichte vom Kreuz war unser Thema. Es gab eine lange Unterhaltung. Endlich durften wir uns, nach gemeinschaftlichem Gebet, zur Ruhe begeben.

Sonntag Morgen um 6 Uhr versammelten wir uns in der Kirche zum Gebet. Ich leitete und unser Bruder war Dolmetscher. Bei 40 — 50 Mann waren anwesend. Manche zeigten besondere Aufmerksamkeit. Einige nahmen Anteil am öffentlichen Gebet. Nach der Betstunde ging's heim zum Frühstück und wieder zurück zur Kirche. Unser Bruder leitete die Versammlung. Es waren bei 250 — 300 Personen anwesend. Nach der Versammlung gingen wir heim mit einer Anzahl Männern und Frauen um uns mit ihnen über ihren Verhältnissen zu befragen. Nachmittags wurde ich gebeten wieder zu ihnen zu sprechen in der Kirche. Die Straßen waren so schmutzig daß wir nur mit Mühe unsre Ueberschuhe (Kubbers) auf den Füßen halten konnten. Dazu strömte der Regen

herunter wie mitten im Winter. Doch waren bei 200 Leute anwesend. Nach Schluß der Versammlung wurde eine Versammlung bloß für Frauen für Montag Morgen ausgegeben. Um 9 Uhr morgens kamen wir zur Kirche und fanden schon bei 300 Frauen und Mädchen beisammen. Ich sprach über Evas Fall im Garten, und wie sie nun dadurch den Fluch zu tragen hätten. Zeigte ihnen dann wie der Christus gekommen sei um uns von diesem Fluch zu erlösen, wenn wir Ihn im Glauben annehmen. Es war so traurig zu sehen wie manche sich auf die Brust schlugen und seufzten unter dem Fluche.

Als wir ihnen von diesem freien Heil erzählten, das auch für sie sei, sowohl wie für die Männer, heiterten manche auf. Obzwar wir nicht das Vorrecht hatten einige von ihnen heraus treten zu sehen für den Herrn; so ruhen wir doch in Ihm, der gesagt hat: „Mein Wort soll nicht leer zurück kommen; sondern es soll ausgerichten, wozu ich es gesandt habe.“

Nach der Versammlung gingen wir zu Mittag. Es stürmte mit Schnee und Regen, aber unsre Herzen ruhten in Ihm, der gesagt hat: „Gehet hin in alle Welt!“ Dann bestiegen wir wieder unsre Pferde und ritten einem andern Dorfe zu. Es stürmte und hagelte, daß wir fast nicht unsern Weg vor uns sehen konnten. Dazu war der Kot so tief und die Berge so steil, daß unsre armen Tiere sie fast nicht zu erklimmen vermochten. Aber o, die Freude kann niemand verstehen, der sie nicht erfahren hat. Unsre Herzen flossen über von Dank und Lob gegen unsern Meister, für das Vorrecht Seinen Fußstapfen nachfolgen zu dürfen. O, meine Lieben, glaubt mir, wenn ich keinen andern Lohn im Himmel zu erwarten hätte; so würde ich mich vollkommen belohnt fühlen durch die Freude, die wir auf dieser Reise genossen. Wir jauchzten Sein Lob aus in Liedern durch Schnee, Sturm und Hagel.

Nach vierstündiger Reise erreichten wir Goorden, ein Dorf, wo nicht eine gerettete Seele zu



finden ist. Wir hatten kaum unsre Herberge erreicht ehe uns bei dreißig Männer umgaben. Sie hießen uns willkommen — einige unter Tränen. Nach der Begrüßung sprach ihr Führer, ein alter Mann mit grauen Haaren, unter Tränen: „Saola Bakalem (redet zu, laßt uns sehen [hören?]).“ Augenblicklich ließen wir die frohe Botschaft erschallen. Merkwürdige Stille herrschte. Ihr hättet eine Stecknadel fallen hören mögen. Nach Verlauf von wenigen Minuten gingen wir alle zum Tempelähnlichen Versammlungsplatze. Der Priester sang eben seine Predigt ab, während die Männer nieder fielen und die Erde küßten. Als der Priester uns gewahrte winkte er unserm Bruder. Dieser betrat dann die Plattform und setzte sich auf den Boden bis der Priester fertig war. Dann stand er auf und predigte. Er sagte ihnen er sei froh so viele Anbeter zu sehen, daß aber dieses sie nicht retten könne. Der Herr gab große Freimütigkeit und Kraft. Der Priester, sowohl als auch die Leute waren sehr bewegt. Ich glaube viele sahen, daß er recht hatte.

Als wir zurückkehrten fanden wir schon bei 40 Mann beieinander in unserer Herberge. Die Geschichte wurde somit gleich fortgesetzt, selbst während dem Abendessen und bis in die späte Nacht hinein. So müde wir auch waren von den Strapazen und anstrengendem fortgesetztem Sprechen in beiden Dörfern, dankten wir dem Herrn doch für alles und begaben uns zur Ruhe.

Am folgenden Morgen sprachen wir im selben Lokal, während der Priester neben uns auf dem Schaffott saß. Er behandelte uns sehr freundlich und hielt sich die übrige Zeit, die wir noch in seinem Dorfe waren, bei uns auf. Als wir in diesem Dorfe aufbrechen wollten, drangen sie stark in uns ihnen einen Lehrer oder Prediger zu senden. Oder ich solle selber, wenn auch schon nicht lange — wie sie meinten — doch wenigstens zwei Jahre bei ihnen bleiben. Wir versprachen ihnen für sie zu tun was Gott für uns möglich machen würde.

Nach einstündigem Ritte kamen wir zum nächsten Dorfe. Wir fanden hier dieselben Verhältnisse, nur womöglich die Leute noch hungriger nach dem Evangelium. Hielten dort drei Versammlungen ab und nahmen viele Besuche entgegen. Blieben jedoch nur über eine Nacht in diesem Dorfe. Den nächsten Morgen frühe machten wir uns auf unsre Rückreise anzutreten nach Moonjoosoon, wo unser mitreisender Prediger stationiert ist. Nach zwölfstündigem Ritte wurden wir von unsern lieben Christen dasselbst aufs herzlichste bewillkommt. Nach einigen Tagen der Ruhe (wenn man es so nennen darf) oder Besuche machen und Versammlungen halten, kehrten wir zurück nach Cäsarea. Bin so froh, daß ich diese Dörfer sehen durfte. Hoffe Ihr betet viel für diese Arbeit.

Betet auch für einen Bibel-Lehrer, daß diese jungen Männer Bibelunterricht bekommen, um dann als Prediger des Evangeliums ausgehen zu können. Das ist was wir hier so notwendig gebrauchen. Es ist nicht nötig daß er die türkische Sprache können muß. Es sind genug Dolmetscher dafür zu haben.

Herzlich grüßt Euch eure Schwester,  
L. E. Penner.

### Er führt zum Ziel durch Leiden!

Denn es ziemete dem, um des willen alle Dinge sind, der da viele Kinder hat zur Herrlichkeit geführt, daß Er den Herzog ihrer Seligkeit durch Leiden vollkommen machte Ebr. 2, 10.

Viele lieben Geschwister haben reges Interesse genommen an meinem Leiden und fürbittend eingestanden und fragen oft wie geht es Bruder Sprunger? Letzten Montag waren es fünfundzwanzig Wochen, daß ich auf das Bett gelegt wurde durch einen Schlaganfall. Bin heute noch an demselben Platz im Bett. Im Monat April konnte ich etwas aufsitzen, aber Ende April



kam das näßkalte Regenwetter das zwei Wochen lang dauerte. Dieses gab mir einen neuen Anfall von Rheumatismus, wo ich Tag und Nacht viel Schmerzen habe; derselbe zehrte auch die Kräfte so auf, daß ich für diese Zeit nicht aufstehen konnte. Die Lähmung vom Schlag wie früher gemeldet war ziemlich geheilt, doch ist die rechte Seite bedeutend schwächer denn die Linke. Ich hatte von jeher schon schwache Nerven und mußte vor 22 Jahren wochenlang liegen wegen schwachen Nerven, und vor 22 Jahren wieder Wochen lang. In jener Krankheit habe ich mich dem Herrn geweiht und der Herr hat mir auch durchgeholfen, daß ich die Arbeit für Ihn tun konnte; doch habe ich durch die zwanzig Jahre oft gelitten an Rheumatismus und schwache Nerven besonders vergangenen Sommer. Seitdem ich im Bett bin haben mir liebe Geschwister geschrieben, ob es mir nicht langweilig sei in dem Bett zu liegen. Es ist nicht so viel die Langweiligkeit, als die großen Schmerzen und wiederholende Krämpfe die manchmal bis zu fünf Stunden an einem fort dauerten und so heftig waren, daß alles dunkel vor mir wurde. Besuch konnte ich die meiste Zeit wenig empfangen, auch sind meine Nerven derart erschüttert, daß ich nichts lesen konnte. Auch konnte ich die meiste Zeit nicht durch das Fenster schauen um die schöne Gottes Natur zu betrachten; jedoch durften wir während des Winters manche Siege feiern. Manchmal wenn wir dachten das Leben geht zu Ende, erhörte der Herr Gebete und half daß es wieder Ruhe gab in den Nerven. Ich habe mich lassen salben von den Ältesten mit Öl und warte mit Ruhe auf den Herrn, glaube auch daß Er wenn Seine Stunde geschlagen hat wieder aufrichten wird. Mein Leben steht in Seinen Händen. Mein größter Wunsch ist Jesus ähnlich zu werden, hat Er noch Arbeit für mich so kann Er Kraft geben. Ich habe keinen Arzt zur Hilfe, habe auch kein Zutrauen daß Menschen mir helfen können. Es scheint daß der Schlag ein Erbstück ist in unsrer Familie.

Mein Vater hatte einen Schlaganfall, mein ältester Bruder und meine älteste Schwester starben an einem Schlag.

Die oben angeführte Stelle ward mir schon oft zum Trost seitdem ich krank bin, oft auch Ps. 91, 15 wo es heißt: Ich bin mit ihm in Leiden ich werde ihn herausführen; auch Petri 5: Demütige dich unter die gewaltige Hand Gottes, und Er wird euch erhöhen zu Seiner Zeit. In der Zwischenzeit wo die Schmerzen nicht so groß waren, konnte ich meiner Frau Rat geben um das geschäftliche der Anstalt zu besorgen, diemeil es zuviel war für sie Geschäftliches allein zu besorgen. Jedenfalls für meine Gesundheit würde es besser sein, wenn ich mich um die Sache gar nicht bekümmern müßte, aber es läßt sich augenblicklich nicht wohl anders tun. Möchte noch herzlich danken den Geschwistern die Fürbittend meiner gedacht haben.

Mich ferner Eurer Fürbitte empfehlend, verbleibe ich Euer geringer Bruder im Herrn

J. A. Sprunger.

Diktirt.

### **Versegelt mit dem Heiligen Geist.**

„Mein ganzes Herz hing an der Welt; meines Mannes Sinn das merkte ich wohl, war auf ganz andere Dinge gerichtet. Ich wollte aber meinen Sinn behalten, und es verdroß mich, daß er frömmere und besser war als ich. Ja, es machte mir sogar Freude, ihn wegen seiner christlichen Gesinnung zu ärgern und ihm meine entgegen gesetzten Neigungen kund zu tun. — Forderte er mich auf, mit ihm zur Bibelstunde zu gehen oder ein Missionsfest zu besuchen, so lehnte ich das schroff ab. Hörte ich aber, daß in der Stadt Konzert oder Theater sei, so forderte ich ihn jedesmal auf, mit mir dorthin zu gehen, ob schon ich wußte, daß er das nicht tun würde. Bei alledem aber blieb er immer still und gelassen und zeigte mir ein durchaus liebevolles Wesen. Schon das wurde mir allmählich ein Sta-



chel im Herzen, und ich fühlte, daß ich doch sehr unrecht gegen ihn handelte. Noch mehr quälte mich die Ueberzeugung, die ich immer mehr gewann, daß er unablässig für meine Herzensänderung betete. Dies beschämende Gefühl, zusammen mit seinem geduldigen liebevollen Wesen gegen mich, ließ mir zuletzt Tag und Nacht keine Ruhe mehr. Nun wurde ich auch aufmerksam auf die ernstesten, eindringlichen Predigten unseres Pastors, die ich bisher wenig verstanden, ja sogar verachtet hatte. Immer mehr wachte das Gewissen auf, die Donnerstimme des Gesetzes fing an, mit niederschmetternder Gewalt zu meinem Herzen zu reden, aber auch die liebevolle Gestalt unseres Heilandes, welcher unsere Sünden am Kreuz gebüßt hat, trat meinem Herzen näher, wenn gleich ich noch nicht wagte, mich zu Seinen Füßen zu werfen und bei Ihm Vergebung für meine vielen und schweren Sünden zu suchen. Als ich aber am Bußtage — durch häufige Geschäfte ein wenig verspätet — gerade bei dem zweiten Verse des Eingangsliedes in die Kirche trat und mir der vollstimmige Gesang der zahlreich versammelten Gemeinde so entgegentönte: „Mein' Sünd' sind schwer und übergroß und reuen mich von Herzen, derselben mach mich quitt und los durch deinen Tod und Schmerzen“ — da war es mir gerade so, als ob dies für mich ganz allein gesungen würde, und auch mein Entschluß stand fest, nun völlig umzukehren und mit allem Ernst den Weg der Buße und des Glaubens einzuschlagen. Am nächsten Vormittag war ich ganz allein zu Hause. Mein Mann und alle unsere Dienstleute waren auf dem Felde, während ich in der Küche stand, um das Mittagessen zu bereiten. Während ich aber hiermit beschäftigt war,kehrten die Gedanken immer wieder zu meinem Herzenszustand und dem gestern gefaßten Entschluß zurück, dabei hörte ich deutlich eine Stimme in meinem Innern, die zu mir sprach: „Was säumst du? Bezahle dem Herrn dein Gelübde. Jetzt ist die angenehme Zeit, heute ist der Tag des Heils!“

Genug, ich konnte dem Herrn nicht länger widerstehen. Ich fiel an der Stelle, wo ich mich gerade befand, auf meine Kniee nieder und bekannte dem Herrn meine vielen und schweren Sünden, die ich seit Wochen schon als eine erdrückende Last in meinem Gewissen empfunden hatte. Ich bat Ihn von ganzem Herzen um Vergebung meiner Sünden, ja, um die Gewißheit meines Heils, um den seligen Frieden, den die Welt nicht kennt, den der Heiland aber Seinen Jüngern ausdrücklich versprochen hat. Indem ich den Herrn so anrief, erwachte in mir der Entschluß, nicht eher aufzustehen vom Gebet, als bis Er mir die volle Gewißheit des Heils geschenkt habe. Nun rang ich mit dem Herrn um dies selige Geschenk, indem mir Jakobs Kampf und Sieg dabei innerlich vor Augen stand. Darüber vergaß ich alles rings um mich her, den Ort, an dem ich mich befand, sowie die Beschäftigung, die ich zuvor getrieben hatte. Ich sah und hörte zuletzt überhaupt nichts mehr von der sichtbaren Welt, weil mein Herz nur allein mit dem Heiland beschäftigt war. Vor meinem inneren Auge, mit dem ich jetzt allein noch sah, war dabei zuerst noch alles dunkel, kein Friede wollte in mein Herz eintreten, das Gefühl der Schuld und Verdammnis nicht von mir weichen. Doch ließ ich nicht von dem Ringen der Seele mit dem Herrn und hielt Ihm alle Verheißungen Seines Wortes vor, die mir in jener Stunde einfielen. Da war es plötzlich, als zerteile sich das Dunkel vor meinem inneren Auge, und ein heller, überirdischer Schein brach aus jenem hervor. Dieser wurde immer leuchtender und trat mir immer näher. Als er mir endlich ganz nahe gekommen war, sah ich klar und deutlich die Gestalt des Heilandes vor mir stehen, die mit unaussprechlicher Hoheit und Freundlichkeit auf mich niedersah, und ich hörte Seine Stimme, die mir zurief: „Sei getrost, dir sind deine Sünden vergeben.“ Meine Seele lag voll Jubel und Entzücken zu Seinen Füßen, und ich fühlte eine überschwengliche Seligkeit, daß ich



meinte, schon ganz von der Erde und droben im Himmel zu sein. Nun war auch das Gefühl von Schuld und Verdammnis aus meinem Herzen verschwunden, und ich war meines Gnadenstandes völlig gewiß. Indessen schwand nach einer Weile die himmlische Erscheinung die ich mit meinem inneren Auge so deutlich gesehen hatte. Das irdische Bewußtsein kehrte zurück, und ich sah wieder, wo ich mich befand. Was aber erblickte ich, als ich meine Augen aufschlug, und mich umschaute? Unsere fromme, von Herzen gläubige Tagelöhnerfrau, die ich zuvor in meinem verkehrten Herzenszustand wenig leiden mochte, kniete neben mir. Sie war während meines geistlichen Ringens in die Küche getreten, hatte meinen heißen Seelenkampf und dessen Bedeutung sogleich erkannt und sich alsbald mir zugesellt, um mich mit ihrer Fürbitte zu unterstützen, ohne daß ich etwas davon gemerkt hatte. Jetzt aber fiel ich ihr mit Freudentränen um den Hals, und als sie mich fragte, ob ich nun den Heiland gefunden hätte, verkündigte ich ihr mit jubelndem Munde, welche Gnade mir geschenkt wäre.“

P.

### Die beste Bibelübersetzung.

Ein Lehrer verbreitete sich vor einer Bibelklasse über die verschiedenen Bibelübersetzungen. Er begann mit der alten lateinischen, der sog. Vulgata des Hieronymus, sprach von neuen revidierten, und welcher er den Vorzug gebe. Nachher bemerkte ein Bekannter: „Ich ziehe die Uebersetzung meiner Mutter allen anderen vor.“ Die Bemerkung rief nicht geringe Verwunderung hervor. „Ihrer Mutter Uebersetzung? Wie meinen Sie das?“ hieß es. — „Ich meine es so,“ erklärte der Gefragte: „Meine Mutter hat solange ich mich besinne, die Bibel für mich in's tägliche Leben übersetzt. Und sie übersetzt genau und gibt dem Schriftwort die volle Bedeutung. Sie läßt nichts unklar. In ihrer Uebersetzung werden mir die Dinge klar und deutlich. Ihr ganzes Leben ist eine Uebersetzung des Wortes

Gottes. Jedes Kind kann sie verstehen, übertreffen kann auch die beste der genannten Uebersetzungen sie nicht.“

In diesem Sinne hat schon Paulus seine Gemeinden seinen Brief genannt (2 Kor. 3, 2. 3). In diesem Sinne sind wir alle zu — Bibelübersetzern berufen.

### Bittet, so wird euch gegeben.

Vor einigen Jahren war eine Mutter, die in einem Städtchen wohnte, todkrank. Der Doktor sagte endlich, daß er dieser Frau nicht mehr helfen könne, sondern daß sie in wenigen Tagen sterben müsse. Der Vater weinte, und die Kinder weinten auch. Aber die kranke Mutter hatte ein Töchterlein, das Johanna hieß; dieses Kind weinte nicht, sondern als es hörte, daß seine Mutter sterben sollte, ging das kleine Hännchen in ihr Kämmerlein, kniete auf den Boden nieder und betete also: „Lieber Gott, laß mir doch meine Mutter leben, sonst habe ich ja gar keine mehr, und ich bin noch so klein!“ — Als das Kind sein Gebet beendet hatte, stand es auf und kam an das Bett zu der kranken Mutter und sagte ganz vergnügt: „Mutter! Mutter! jetzt wirst du gesund. Ich habe zu dem lieben Heiland gebetet, daß Er dich nicht sterben lasse, und der Herr hat ja gesagt: Rufe Mich an in der Not, so will ich dich erretten!“ —

Nach acht Tagen war die Mutter wirklich wieder gesund, und Hännchen kniete wieder in der Kammer nieder und dankte Gott dafür, daß Er ihre Mutter gesund gemacht hatte.

So war es recht. Hännchen glaubte an des Herrn Hilfe, und da konnte sie jetzt auch danken, daß der Herr sie erhört hatte. O das ist so köstlich, wenn wir beten und dann die Durchhilfe Gottes erfahren dürfen.

Sollt es gleich bis weilen scheinen,  
Als wenn Gott verließ die Seinen.  
O so glaub und weiß ich dies:  
Gott hilft endlich noch gewiß!



## Sonntagsschul-Lektion.

Sonntag, den 7. Juni 1908. Jesus offenbart sich seinen Jüngern.

Joh. 20, 19 — 31

## Haupttext:

Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! — Joh. 20, 28.

19. Am Abend aber desselbigen ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch!

20. Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen.

21. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende Ich euch.

22. Und da er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist!

23. Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

24. Thomas aber, der Zwölfe einer, der da heißet Zwillung, war nicht bei ihnen, da Jesus kam.

25. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sei denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmale, und lege meinen Finger in

die Nägelmale, und lege meine Hand in seine Seite, will ich's nicht glauben.

26. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Türen verschlossen waren, und tritt mitten ein und spricht: Friede sei mit euch.

27. Darnach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig sondern gläubig.

28. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott!

29. Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thomas, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

30. Auch viel andere Zeichen that Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch.

31. Diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sei Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen.

**E i n l e i t u n g.** — Nach der Auferstehung redete Jesus mit Seinen Jüngern vom Reiche Gottes. Was sie bei der Kreuzigung nicht verstehen konnten, wurde ihnen durch Seine Erscheinungen klar. An diesem Auferstehungstage zeigte Jesus sich fünf Mal. Das erste Mal sahen wir in der letzten Lektion wo Er Maria Magdalena erschien. Etwas später erschien Er andern Frauen. Dann dem Petrus. Auf dem Wege nach Emmaus, Kleophas und seinem Gefährten, denen Er die Schrift öffnete und deren Herz brannte. Als diese nach Jerusalem zurückkehrten erschien Jesus den Jüngern wie unsere Lektion berichtet.

**N u t z a n w e n d u n g f ü r L e h r e r .**

Die Herzen der Jünger waren mit tiefer Trauer über das Dahinscheiden ihres Meisters erfüllt worden. Jesus weiß am besten wie Er Seine Jünger trösten kann und das ist mit Seiner Gegenwart. Wer einmal dieselbe geschmeckt, der fühlt sich außer ihr nicht glücklich. Jesus hatte den Jüngern vorausgesagt, daß sie Verfolgung haben würden, daher waren sie auch jetzt bei verschlossenen Türen, denn die Juden welche den Meister gefangen genommen und getötet hatten, könnten ja auch die Nachfolger in gleicher Weise nehmen. Wo Jesus mit Seiner Gegenwart und Seinem Frieden eintritt da muß alle Furcht weichen. Selbst Zweifel haben dort nicht Raum. Im Alten Bunde begegnete der Herr Seinem Volke gewöhnlich mit dem

Grüße: „Fürchte dich nicht.“ Jesus spricht hier: „Friede sei mit euch.“ Es ist der Friede welchen die Welt nicht geben noch nehmen kann. Bei vielen waren diese Worte ein allgemeiner Gruß, bei Jesu waren es beladene Worte, ja eine Spendung des Friedens selbst. Dieser Friede Gottes soll in unser aller Herzen regieren. Hatten die Jünger nicht Frieden? Wohl, aber es kommen Zeiten wo der Herr uns besonders nahe treten muß. Auf einmal stand Jesus in ihrer Mitte. Er bedurfte nicht daß Ihm jemand die Tür öffnete. Er konnte bald hier, bald dort sein. Das sind die Beschaffenheiten eines verklärten, eines Auferstehungsleibes. Wie Jesus unser Haupt mit einem verklärten Leibe auferstand, werden Seine Jünger und Glieder in gleicher Weise auferstehn und in herrlicher Freiheit sein. O wie lernt man von Tag zu Tag mehr wie unvollkommen unser irdisches Leben ist und daß unser eine bessere Zukunft wartet! Jedes Kopfweh, jedes Unwohlsein, jede Schmerzen groß oder klein erinnern uns unseres Abscheidens von hier. Wie sollten wir da eifrig sein, damit wir wie Henoeh mit Gott wandeln möchten! Jesus verlangte den Glauben der Jünger nicht ohne Grund. Er zeigte ihnen Seine Hände und Seine Seite. Wir haben eine große Wolke von Zeugen um uns. Verlangt der Herr etwas Unbilliges von uns? Wir wollen nicht nur Zeugen des Leidens Christi, sondern auch Zeugen Seiner herrlichen Auferstehung sein. Die Jünger wurden froh als



sie den Herrn sahen. Dann nur wird heute unser Herz recht froh, wenn wir die Auferstehungskraft Jesu an unseren Herzen erfahren.

Thomas vermisse durch seine Abwesenheit einen großen Segen. Der Herr hat große Verheißungen auf die Gemeinschaft der Gläubigen gelegt. Nach der Himmelfahrt Jesu blieben die Jünger einmütig beieinander im Warten auf die Ausgießung des Heiligen Geistes, indem sie nicht wußten welchen Tag dieselbe stattfinden würde. Auch sollten wir nicht unsere Versammlung verlassen (Ebr. 10, 25). Es gibt ja Entschuldigungen; aber könnten wir uns nicht oft einrichten dazusein wo wir anderseitig Segen verlustig gehen? Thomas hätte auch an diesem Tage froh werden können; doch unter diesen Umständen blieb er eine weitere Woche im Zweifel, der Feind hatte mehr Gelegenheit an ihm zu arbeiten.

Als sich die Jünger mehr gesaft hatten sprach Jesus abermal: Friede sei mit euch. Wir können diesen Ausdruck nicht zu oft hören, denn er befestigt uns je mehr und mehr. Mit dem Empfang des Friedens ist auch eine Aufgabe verbunden. Jesus sendet Seine Jünger aus. Er sendet sie wie der Vater Ihn gesandt hat. Prüfen wir uns gründlich ob wir in diesem Sinne des Herrn Gesandte sind. Arbeiten wir mit solcher Liebe, solcher Hingabe und Aufopferung wie Jesus? Ist das göttliche „muß“ bei uns wie bei Jesu? (Joh. 9, 4). Geben wir unser Leben für die uns Anvertrauten? Lieber S. S. Lehrer, vergleiche dein Leben und Wirken weiter mit dem deines Meisters. Nicht allein sendet Jesus, sondern Er gibt auch den Heiligen Geist welcher die Triebfeder und Kraft aller wahren Reichsgottesarbeit ist. Hast du denselben in reichem Maße. Jesus gab ihnen hier nicht die Fülle, dieselbe empfangen sie auf Pfingsten.

Sünden vergeben steht allein Gott und unserm Heilande zu; aber als Diener Gottes dürfen wir reumütigen Seelen die Verheißungen Gottes sagen und laut denselben Vergebung verkündigen. Wenn wir ihnen aber nicht den Ratschluß Gottes sagen und sie kommen nicht zur Vergebung und zum Frieden, wessen Schuld ist es?

Das Zeugnis der Jünger hatte doch auf Thomas eingewirkt. Er war am nächsten ersten Wochentage auch dort. Haben wir schon andere ins Gotteshaus eingeladen durch Wort oder Wandel? Thomas hatte sich seinen Glaubensweg gemacht, so und nicht anders; doch Jesu Weg ist: „Selig sind,

die nicht sehen und doch glauben.“ Dieses ist die letzte Seligpreisung unsers Heilandes. O wie sich Jesus zu Thomas herabließ und sich auch ihm offenbarte. Jesus hat auch an uns alles verlucht. Haben wir Ihm vollen Glauben geschenkt?

Der Zweck des Evangeliums Johannes ist, wie er selbst sagt Glauben zu wecken daß Jesus Gottes Sohn ist. O wie einfach, ein Kind Gottes zu werden. Wer diesen Glauben hat, hat auch ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht.

### Selbstprüfung.

- Habe ich diesen Frieden in meinem Herzen?
- Wurde ich froh bei der Begegnung mit Jesu?
- Habe ich die Gabe des Heiligen Geistes empfangen?
- Was tue ich um Andern Sünden zu erlassen?
- Was tue ich mit meinen Zweifeln?
- Ist Jesus mein Herr und mein Gott?

### Illustration zur Lektion.

Als ein Knabe mit seinem Vater nach New York fuhr, kamen sie durch ein Tunnel von welchem er noch nie gehört hatte. Aengstlich ergriff er seines Vaters Hand. „Wo ist dieses?“ schrie er. „Dieses ist doch nicht die große Stadt. Ich liebe die Finsternis nicht.“ Darauf sagte der Vater: „Dieses ist nur ein kurzer Tunnel auf dem Wege zur großen Stadt. Es ist ein Zeichen, daß wir dort angekommen sind.“

Wie dieser Tunnel in der Reise nach New York, so ist der Tod auf dem Wege zum ewigen Leben. Dieser Tunnel ist nicht das Ende aller unserer Pläne und Hoffnungen, sondern nur der Anfang.

### Erste Fragen.

Wie viele Sünder hast du zum Gnadenthron gebracht? Wie viel sündenmüden und bedrückten Seelen hast du eine helfende Hand und eine Hand der Hoffnung gereicht? Welche Schlachten hast du geschlagen? Welche Eroberungen hast du gemacht? Haben die himmlischen Chöre ihre Musik anstimmen können und haben die Echo's die frohe Kunde wiedergegeben, daß durch deinen Mut und deine Ausdauer einige Siege gewonnen wurden? Booth-Lucker.



## Sonntagschul-Lektion.

Sonntag, den 14. Juni 1908. Der auferstandene Christus am galiläischen Meer.

Joh. 21, 12 — 23.

## Haupttext:

Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. — Matth. 28, 20.

12. Spricht Jesus zu ihnen: Kommt, und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern wagte ihn zu fragen: Wer bist du? denn sie wußten, daß es der Herr war.

13. Da kommt Jesus, und nimmt das Brot, gibt's ihnen, desjelbigengleichen auch die Fische.

14. Das ist nun das dritte Mal, daß Jesus offenbaret ward seinen Jüngern, nachdem er von den Toten auferstanden war.

15. Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon Jona, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer!

16. Spricht er wieder zum andernmal zu ihm: Simon Jona, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe!

17. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Jona, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe!

18. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Da du jünger warest, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wo du hin wolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürteten, und führen, wo du nicht hin willst.

19. Das sagte er aber, zu deuten, mit welchem Lobe er Gott preisen würde. Und da er das gesaget, spricht er zu ihm: Folge mir nach!

20. Petrus aber wandte sich um, und sah den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abendessen gelegen war: Herr, wer ist's, der dich verrät?

21. Da Petrus diesen sah, spricht er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser?

22. Jesus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach!

23. Da ging eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbt nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: Er stirbt nicht sondern: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an?

**Einleitung.** — Etliche Jünger des Herrn waren am See Genesareth beisammen. Petrus und Johannes waren unter ihnen. Petrus wollte fischen. Die Uebrigen begleiteten ihn. Sie fingen die ganze Nacht nichts. Im Morgengrauen stand Jesus vor ihnen unerkannt am Ufer. Er sagte ihnen, wie sie das Netz auswerfen sollten. Sie taten es und fingen das Netz voll. Johannes hatte den Herrn erkannt und sagte es Petrus. Als dieser es hörte, sprang er ins Wasser und schwamm zum Ufer. Die andern Jünger kamen im Schiff zum Land.

## Lehre und Anwendung.

1. Die Fragen unseres Heilandes haben immer ihren besondern Zweck und ihre besondere Bedeutung. Hier richtet Jesus eine persönliche Frage an Petrus. Durch Sein Wort und Seinen Geist richtet der Herr die wichtige Frage: Hast du mich lieb? noch an jedermann.

2. Petrus stellte in seiner Antwort alles der Allwissenheit des Herrn anheim. Auch wir müssen uns ernstlich prüfen, ob wir von dem durchdringenden Auge Gottes erscheinen können und zu sagen vermögen: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe.

3. Die Frage, ob wir den Herrn lieben, entscheidet unser Loos in Ewigkeit. Da gilt nur die Glau-

bensgerechtigkeit, welche sich in rechter Liebe zum Herrn beweist.

## Nutzanwendung für Lehrer.

Nach der vorigen Lektion machte Jesus noch sechs Erscheinungen. Er erschien allen Aposteln (Joh. 20, 26 — 29), sieben Jüngern (Joh. 21, 1 — 13), elf Jüngern (Matth. 28, 16 — 17), über 500 Brüdern (1 Kor. 15, 6), Jakobus (1 Kor. 15, 7) und allen bei Seiner Himmelfahrt.

Er hatte den Jüngern verheißen daß sie Ihn nach Seiner Auferstehung in Galiläa sehen würden, wo Er ihnen auch in dieser Lektion erschien. Als sie so warteten machte Petrus den Vorschlag fischen zu gehen, welches anfänglich erfolglos war. Die Jünger waren gehorsam und taten wie Jesus befohlen hatte.

Es war nicht soviel Jesu Absicht die Jünger zu speisen als eine Unterhaltung mit Petrus zu haben. Petrus der sich durch die dreimalige Verleugnung von Jesu entfernt hatte, sollte die Gelegenheit haben durch dreimaligen Ausdruck seiner Liebe zu Jesu sich Ihm wieder zu nähern. In andern Worten, Jesus stellte sich ihm in den Weg, damit er wieder mit Ihm ins Reine kommen konnte.

Jesus nennt Petrus zuerst bei seinem alten schwachen Namen Simon, um ihn auf seine



Verleugnung aufmerksam zu machen, in welcher er sich nicht als Petrus bewährt hatte. Petrus bedeutet ein Fels. Zuerst stellt Jesus ihm die Frage: Liebst du mich mehr als diese, oder hast du mich lieber als mich diese haben. O welcher ein Schmerz muß Petri Herz durchzogen haben. Einst hatte er gesagt: „Wenn sich auch alle an dir ärgern, so will ich mich doch nicht an dir ärgern. Er war selbstbewußt, voll Selbstvertrauen. Jetzt war er ruhig geworden indem er gelernt hatte, daß Jesus sein Herz besser kennt als er selbst. Obwohl tiefbetrübt über seinen Fall liebt er doch seinen Heiland.

Sobald Petrus wieder seine Liebe kundtat, hatte Jesus auch seine Arbeit für ihn. Ein Herz von Jesu Liebe erfüllt wird nie nutzlos liegen. Jesus will jeden beschäftigen, der sich Ihm zur Verfügung stellt. Seine Aufgabe war: „Weide meine Lämmer.“ Das sind die kleinen Schafe, die Kinder. Vielleicht hat der Herr dir eine Klasse anvertraut. Weiden bedeutet in erster Linie, ihnen zu essen geben. Das Wort Gottes ist die Seelenspeise. Man glaubt oft, man müsse den kleinen Kindern nur Geschichtchen erzählen und glaubt nicht wieviel schon ein kleines Herz sogar vom Erlösplan auffassen kann. Seien es nun Lämmer oder Schafe, man soll ihnen Speise geben. Wieviel würde heute von manchem S. S. Unterricht oder mancher Predigt bleiben, wenn man alles austreichen würde, was nicht Seelenspeise ist. Der Herr gebe uns die rechte Weisheit.

Petrus gibt den Grad seiner Liebe nicht mehr an, sondern überläßt es der Allwissenheit Jesu, der auch unsere Herzen bis aufs Tiefste kennt. Jesu Fragen schnitten tief in Petri Herz ein. Er offenbart alle verborgene Falten des Herzens. Dreimal wird ihm die Aufgabe Lämmer und Schafe zu hüten und zu weiden und er hat die Lektion gelernt. Das sehen wir wenn er seinen Nachfolgern Anweisung gibt (1 Pet. 5, 1 — 4).

Petrus sollte aber auch der Gemeinschaft Seiner Leiden teilhaftig werden. Jesus deutete an, daß auch er den Kreuzestod sterben werde. Auch sein Tod sollte eine Verherrlichung Gottes sein. Die Kirchengeschichte erzählt uns, daß als Petrus gekreuzigt werden sollte, er sich nicht würdig hielt wie sein Herr und Meister gekreuzigt zu werden, sondern wollte mit dem Kopf nach unten gekreuzigt werden, welches auch geschah.

Auf den Ruf: „Folge mir nach,“ schaut er sich um und sieht Johannes folgen und fragt: „Was

soll aber dieser?“ Wir sollen dem Herrn folgen. Mögen andere tun was sie wollen. Lernen wir noch eins. Jesus macht einen klaren Unterschied zwischen dem Tode und Seinem persönlichen Kommen.

### Selbstprüfung.

Was ist meine Antwort auf Jesu Frage an Petrus?

Lasse ich Jesum in mein Herz blicken damit Er sieht wie ich Ihn liebe?

Beweise ich meine Liebe zu Jesu, wie Er Petrus befohl?

Wie weide ich Christi Herde?

Folge ich Jesu?

### Illustration zur Lektion.

Als Ellen Trincy Bane eines Tages ein Bild machen wollte und seinen Apparat aufgestellt hatte, wurde er gewahr daß sich auch ein Teil des Gartens seines Nachbarns darauf befinden würde. Als er so unter dem schwarzen Tuche durch seinen Apparat schaut, sieht er zwei Gestalten sich dem Weingarten nähern. Ohne viel zu sagen oder bemerkt zu werden, macht er einen Eindruck davon auf seine Platte. Als er dann aufschaute liefen die Diebe schnell davon. „Ich habe euch doch,“ dachte er. Doch als er die Platte entwickeln wollte, schien weißes Licht darauf und alles war verdorben.

Seit diesem Augenblick wurde ihm die Bibel klarer. Die unvergebenen Sünden sind wie der Eindruck auf dieser Platte. Sie sind da wenn auch unsichtbar. Doch sobald Jesu vergebende Liebe in ein solch Herz scheint, sind Sünden auf ewig verschwunden und niemand kann dieselben auffinden.

So wurde Petri Sünde vergeben, so vergibt der Herr auch deine.

### Was sie wußte.

Eine Missionsärztin aus Egypten erzählt:

„Aus einem weit entfernten Dorf waren nacheinander eine ganze Reihe kranker Frauen und Mädchen in unserm Hospital in Kairo gewesen. Ich hatte schon längst den Wunsch gehegt, diese kleine Schaar einmal aufzusuchen, aber immer wieder hatten sich Hindernisse in den Weg gelegt. Endlich nach drei Jahren gelang es mir, diesen Plan auszuführen. Aber eine Bangig-



zeit füllte mein Herz. Würden die Dorfleute in der langen Zwischenzeit nicht alles vergessen haben, was sie im Hospital vom Heiland gelernt hatten?

Sie empfingen mich mit Freuden, sammelten sich um mich, und ich begann eine alte Frau auszufragen:

„Nun, weißt du noch, was du in Kairo gelernt hast?“

„Nein, das ist ja schon so lange her.“

„Weißt du nicht mehr, wie Jesus die Kranken heilte?“

„Nein, das habe ich längst vergessen.“

„Aber von dem Blinden, dem Er die Augen aufthat, weißt du doch?“

„Nein, ich weiß garnichts mehr.“

„Weißt du auch nicht mehr, wie Er die Hungernden in der Wüste speiste?“

„Nein, daran kann ich mich nicht mehr erinnern.“

„Weißt du auch nichts mehr vom Sterben des Heilandes?“

„O ja“, rief sie da glückstrahlend, „das weiß ich, Er ist für mich gestorben, Er hat Sein Blut für meine Sünden dahingegeben, das werde ich niemals vergessen.“

Wie viel auch die Leute wieder vergessen mögen, von dem, was wir ihnen sagten, das haben wir immer wieder erfahren dürfen, daß die einfache Erzählung von Jesu Kreuzestod und ein reines Herz den tiefsten, unauslöschlichen Eindruck auf sie macht. (Sonnenaufgang.)

### Wie hält man am besten die Motten fern.

Eine alte Dame gab das beste Rezept hierfür ihrer Nichte, welche sie eines Tages beim Ausräumen ihres Kleiderschranks traf. Das Rezept stammt aus einem alten Buch und lautet: Ihr sollt Euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen und da

die Diebe nachgraben und stehlen; sammelt Euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen und da die Diebe nicht nachgraben und stehlen. Die Anwendung dieses alten Rezeptes ist sehr einfach. Sieh Deine Sachen durch und sondere alles aus, was Du entbehren kannst, an Decken, Tüchern, Röcken und Mänteln, und schicke es zur rechten Zeit den Armen. Gib es den Witwen und Bedürftigen, ehe die Motten darin Eingang gefunden haben. Wer zwei Röcke hat, gebe dem, der keinen hat.“ Dies wird die Sachen besser vor Motten schützen, als aller Kampfer, Tabak oder was Du sonst anwendest, und wird, wenn es im rechten Geist und um Christi Willen geschieht, seinen Segen auf Dich herablenken und Dir das, was Dir geblieben ist, von doppeltem Nutzen sein lassen.

J.

### Für meinen König.

Was machte David Livingstone zu dem, was er war, und was war seine Kraft? Er erklärt: „Für Christus wage ich alles.“ Was machte ihm auf seinen unvergleichlichen Entdeckungsrreisen Mut zu allen Leiden und zum Troß wider die Gefahren? Er behauptet: „Ein Mann ist unsterblich, bis sein Werk vollbracht ist.“ Was gab ihm die Standhaftigkeit, auszuharren in einer Feuerprobe um der andern, in den Gewalttätigkeiten der Wilden, in den Schrecken des Sklavenhandels, in den Qualen brennenden Durstes, in den Mühsalen der Wüste, in den endlosen Sümpfen und schauerlichen Einöden, in Heimweh und Einsamkeit, in Fieber und Seuche, in Leiden „schlimmer als zehn Fieber“? Er hatte Kraft in der einen Wahrheit: Für meinen König. — Haben wir an Himmelfahrt aufgesehen zu unserem erhöhten Heiland? Dann sei unser Entschluß: Für meinen König! Von Ihm geht ja eine Kraft aus, die die Welt und den Widerspruch in uns überwindet. Raum für die Kraft aus der Höhe. Und dann hinein ins Leben in dem Zeichen: Für meinen König! (Sonnenaufgang.)



## Licht und Hoffnung.

### Der Zorn und die Gesundheit.

Wenn der Zorn seinen Höhepunkt erreicht, kann er zu plötzlichem Tode führen. Beispiele dieser Art sind häufig und die Geschichte überliefert uns eine ganze Anzahl davon. So starb der römische Kaiser Valentin I. bei einem heftigen Zornesausbruch. Er warf nämlich einer Destitution von Deutschen ihre Undankbarkeit gegen die römische Nation mit großer Heftigkeit vor, als plötzlich, mitten in seiner Rede, ein Blutgefäß riß, und er tot niedersank. Der große englische Chirurg Sir John Hunter regte sich bei einem wissenschaftlichen Streite mit einem seiner Kollegen so heftig auf, daß er sich ein Blutgefäß sprengte und starb. Der russische berühmte Arzt Bogdanowski in Petersburg starb auf ähnliche Weise mitten bei einer chirurgischen Operation. Er machte die Amputation eines Fußes und hatte beinahe die Operation beendet, als er sich über die Unbeholfenheit eines ihn unterstützenden Eleven erzürnte. Plötzlich fiel er hin, ohne wieder zu sich zu kommen. — Zornesbrüche, auch wenn sie nicht immer so üble Folgen haben, sind doch stets für Leib und Seele schädlich. R.

### Der Straßkehrer als Erbe.

Ein Straßkehrer verrichtete seinen bescheidenen Beruf mit großem Fleiß. Er hatte einen wertvollen Straßbesen, und es würde ihm viel Kummer gemacht haben, wenn ihn jemand genommen oder auch nur beschädigt hätte, denn die wenigen Nickel, für welche er ihn gekauft, hatte er sich hauer verdienen müssen. Aber eines Tages klopfte ihm ein Notar auf die Schulter und sagte: „Mein lieber Freund, heißen sie nicht so — und — so?“ „Jawohl, das stimmt ganz genau.“ „Dann habe ich das Vergnügen, Ihnen mitzuteilen, daß Sie ein Vermögen geerbt haben, das Ihnen ein jährliches Einkommen von 200000 Mark sichert.“ Man hat mir gesagt, daß er ohne seinen Besen davon gegangen sei, und ich zweifle nicht daran, denn ich glaube

kaum, daß ich an seiner Stelle den Besen noch einmal geschultert haben würde. O Christen, laßt mich Euch von Euren fürstlichen Besitzungen erzählen, um derer Willen Ihr Euch wohl abwenden solltet von den nichtigen Dingen dieser Zeit, die nicht einmal wert sind, mit den himmlischen Dingen verglichen zu werden. Mag, wer da will, nach zeitlichem Gut geizen, ich will es nicht; ich habe ein Reich, ein großes Erbe in Aussicht und will mich desselben hier schon freuen. C. H.



### Himmels-harfe.

Ein neues Liederbuch.

Preis — — — geb. 35 cent.

Dieses Liederbuch eignet sich vortrefflich zum Gebrauch in Sonntagschulen, Jugendvereinen und Evangelisations-Versammlungen. Es enthält 178 Lieder aus den besten und verschiedensten Quellen gesammelt. Eine Anzahl derselben sind die neuesten englischen Lieder ins Deutsche übersetzt. Die Herausgeber haben keine Kosten und Mühe gescheut den werten Geschwistern und Freunden hier wie im Ausland eine Lieder-sammlung herzustellen die den Bedürfnissen jeder Gelegenheiten entspricht. Man findet darin, alte bewährte, dann auch wieder besonders lebendige Lieder von den Dichtern und Sängern der letzten Jahre. Diesen sind einige ganz neue hinzu gefügt worden, welche von den Herausgebern selbst verfaßt wurden.

Der Preis ist gering. Daher ist diese Himmels-harfe jedem zugänglich gemacht. Eine Anzahl Gemeinden benutzen dieselben in ihren Gottesdiensten.

Man richte alle Bestellungen an

Light and Hope Pub. Co.

North Amherst, Ohio.

Entered at the Post Office at Birmingham, Ohio,  
as second-class mail matter.



## Empfehlenswerte Bücher.

### Das Evangelium in Vorbildern"

von Rev. F. A. Sprunger. Erster Band 303 Seiten stark, enthält eine volle Auslegung der Stiftshütte und ihrem Geräte, nebst vielen praktischen Anwendungen. Zweiter Band 343 Seiten stark, erklärt die sieben Hauptopfer Israels, Einweihung und Kleidung der Priester und Leviten, Wanderung Israels u. s. w. Reichlich illustriert. Es zeigt die Schattenbilder des alten Bundes enthüllt. Geeignet zum Bibelstudium für Sonntagsschullehrer und Prediger.

In Muslin gebunden per Band \$ 1.00  
Mit Goldschnitt \$ 1.25

### „Ein Blick in die Prophetische Zukunft“

von Rev. F. A. Sprunger enthält 263 Seiten, behandelt hauptsächlich fünf Gegenstände; die Zukunft Israels, Antichrist und sein Reich, die Wiederkunft Christi, das Friedensreich und die Vollendung der Seligkeit. Reichlich illustriert. Hunderte sind schon in diesem und im Auslande verbreitet.

In Muslin gebunden \$ 1.00  
Mit Goldschnitt \$ 1.25

In englisch „Outline on Prophecy“ zum gleichen Preis.

### „Leben und Wirken von D. E. Moody“

nach dem Englischen von W. Fotsch. Es handelt von seiner Befeuerung, Wirksamkeit, seinem Familienleben und Heimgang, nebst vielen seiner eigenen Illustrationen.

In Muslin gebunden \$ .75

### „Betrachtungen über die völlige Liebe“

von G. D. Watson. Deutsch bearbeitet von Wm. Fotsch. Eine wahre Seelenspeise und Stärkung fürs Glaubensleben.

In Muslin gebunden \$ .75

### „Zeugen des vollen Heils in Christo.“

Es handelt von vier tiefen Gottesmännern; Wilhelm Haslam, Charles Finney, Alfred Cookmann und Johann S. Inskip. Es beschreibt ihre Befeuerung, Heiligung, Wirksamkeit und im Ganzen ihr gottgeweihtes Leben. Es ist eine wahre Ermunterung für Arbeiter im Weinberg des Herrn.

In Muslin gebunden \$ .75

### „Des Herrn Führungen im Leben und Wirken Georg Müllers“

von W. Thielenhaus, dient besonders zur Ermunterung des kindlichen Glaubens.

Mit Papierumschlag \$ .15  
gebunden \$ .25

### „Bibel Manual.“

Ein Handbuch in zwei Bänden. Besonders geeignet für S. S. Lehrer und Prediger. Es enthält Überschriften für die verschiedenen Schriftstellen z. B. von den Eigenschaften Gottes, dem H. Geist, vom Menschen im toten Zustand, seiner Befeuerung, Weihe, Gebetsleben u. s. w. Der zweite Teil von den Engeln und ihrer Arbeit, dem Friedensreich und der Zukunft dieser Welt u. s. w. 416 Seiten stark.

In Muslin gebunden \$ .50

### „Seelenspeise“

von G. D. Watson. Dieses Buch ist nächst der Bibel eine der besten zur Ernährung und Stärkung des Glaubenslebens. Viele Seelen sind schon durch dieses Buch reichlich gesegnet worden.

In Muslin gebunden \$ .40

### „Der Geist Jesu Christi“

von Andrew Murray. Dieses Buch enthält 31 gebiegene Vorträge über das Amt des H. Geistes. Er behandelt dieses Thema einfach und deutlich und zeigt die Vorrechte im Geiste zu wandeln. 306 Seiten.

In Muslin gebunden \$ .85

### „Nach Jesu Bild“

von Andrew Murray. 31 Vorträge, 223 Seiten. Es zeigt wie wir in dieser Welt wandeln sollen und können wie Jesus selbst gewandelt hat.

In Muslin gebunden \$ .60

### „Bleibe in Jesu“

von Andrew Murray. Zeigt sehr klar wie wir Tag für Tag in der innigsten Gemeinschaft mit Ihm leben dürfen. Viele sind durch dieses Buch gesegnet worden. 31 Vorträge 206 Seiten.

In Muslin gebunden \$ .60

### „Jesus heilt die Kranken“

von Andrew Murray. Zeigt klar wie Jesus der Arzt Leibes und der Seele ist, und wer Ihm kindlich vertraut darf zu jeder Zeit bei Ihm Hilfe erwarten. 26 Vorträge 134 Seiten.

In Muslin gebunden \$ .50

### „Leben des Stadtmissionars Jerry Mc Auley.“

Es schildert besonders klar wie der Herr ihn gesucht, gefunden und als Werkzeug in seinem Dienst gebraucht hat. Jeder Arbeiter im Weinberg des Herrn sollte dieses Buch lesen. Es wirkt wunderbar ermutigend.

Mit Papierumschlag \$ .25

Agenten geben wir entsprechenden Rabatt.

Light and Hope Publishing Co.